

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

**Henrici a Deventer Med. Doctor im Haag, Neues  
Hebammen-Licht, in welchem aufrichtig gelehret wird,  
wie alle unrecht liegende Kinder, lebendig oder todte,  
blos mit den Händen in ihr rechtes Lager zu ...**

**Deventer, Hendrik van**

**Jena, 1761.**

**VD18 90518268**

Das XX. Capitel. Zu welcher Zeit man eine Schwangere am füglichsten  
angreifen solle, vor, in, oder nach den Wehen?

**urn:nbn:de:gbv:45:1-9848**



über dieses, die Mutter mag recht oder un-  
recht, gerade oder schief, stehen, noch vieler-  
ley üble Stellungen der Kinder, welche  
alle, und zwar ehe noch die Wasser springen,  
durch den Angrif zu erkennen, eine Hebamme  
sonderlich erfahren seyn muß. Hat die Heb-  
amme solche Erfahrung nicht, so kan sie auch  
ihr Amt nicht, wie sich gebühret, verrichten,  
noch der Mutter und dem Kinde, nach erhei-  
schender Nothdurft, rechtschaffen helfen.  
Dieses werden folgende Capitel deutlicher  
lehren, als worinnen wir von der Hülfe, wel-  
che Hebammen den Schwangern leisten kön-  
nen und sollen, ausführlich handeln, und zu-  
gleich bey jeden Fällen erinnern werden, was  
insonderheit bey dem Angrif der Schwangern  
zu beobachten sey.

Das XX. Capitel.

Zu welcher Zeit man eine  
Schwangere am füglichsten an-  
greifen solle, vor, in, oder nach  
den Wehen?

Wir solten zwar nunmehr von der natür-  
lichen Geburt handeln; allein es wird  
nicht unrecht seyn, gleichsam mit einem Worte  
nur die jungen, noch unerfahrenen, Hebammen  
zu unterweisen, obs besser sey, die Schwang-  
gern



gern anzugreifen bey angehenden Wehen, vor oder nach denselben? Worauf ich antworte: Es sey nöthig, daß man die Schwangern vor den einbrechenden Wehen angreife. Denn zu der Zeit ist die Haut, worinnen die Wasser stecken, schlaf, daß man gar bequem die Stellung des Kindes fühlen kan. Man muß aber die Hand nicht gleich wieder zurücke ziehen, sondern man muß die Ankunft der Wehen abwarten, um desto deutlicher zu fühlen, ob die Frucht beständig an dem Mutter-Munde bleibe oder nicht, wie die Wasser gestaltet, ob sie in die Länge zusammen getrieben, oder ob sie in die Breite und Ebene auseinander getheilet werden? Ob die Wehen heftig oder gelinde seyn? und was sonst eine Hebamme zu wissen vonnöthen, und durch den Angriff zu erforschen hat. Ferner, wenn die Wehen vorüber, so kan sie gleichfals fühlen, ob sie die Geburt befördert oder nicht? daher schliessen wir, daß man so wohl vor, als unter und nach den Wehen den Angriff verrichten könne. Man muß sich aber wohl in acht nehmen, daß man nicht durch hartes Angreifen die Häute, worinnen die Wasser enthalten sind, entzwey reisse, sonderlich wenn sie von den heftig andringenden Wehen sehr auseinander gedehnet sind.

Das



Das XXI. Capitel.

Wie man aus dem Angriffe  
wissen solle, was zu thun sey, wenn  
man den Schwangern oder  
dem Kinde helfen  
wolle.

Es sey auch die Stellung der Mutter oder  
des Kindes recht oder unrecht, oder auf  
was Art und Weise sie wolle, so kan sie doch  
durch nichts besser und genauer als durch den  
Angrif entdeckt werden. Wenn nun derglei-  
chen schwerer Geburts-Fall sich ereignet, daß  
die Hebamme einer Gebährenden helfen soll, so  
muß sie flug seyn und wissen, worinn oder  
wodurch sie der Mutter oder dem  
Kinde helfen müsse, und sodann erst dem  
einen, oder dem andern, oder beyden, zum  
Behuf Hand anlegen. Unverständige Heb-  
ammen, so vom Angrif nichts wissen, erwar-  
ten alle Hülfe von der Natur, gewißlich mit  
der größten Gefahr; und wenn sie ja der Mut-  
ter oder dem Kinde einigen Nutzen schaffen,  
so geschichts zufälliger Weise, und von unge-  
fehr. Wir wollen hier nichts weiter davon  
gedenken, sondern besser unten, da mehrere Ge-  
legenheit von unnatürlichen Geburten, von  
Wendung der Kinder, und was eine Hebamme

me